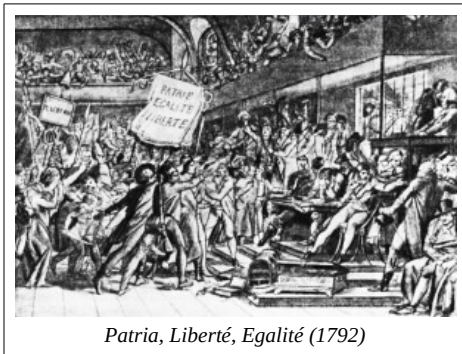


Die präzise Ausdrucksweise Lenins...



Patria, Liberté, Egalité (1792)

Kann man diesen Begriffen aus der Zeit der französischen Revolution heute noch so ohne weiteres trauen: Vaterland, Freiheit, Gleichheit? Nein. Man kann es nicht. Lenin bezeichnet diese Ausdrücke als „Spitzbuben“. Zwischen bürgerlicher und sozialistischer Ideologie findet ein unversöhnlicher Kampf statt. Wird der ideologische Kampf der Arbeiterklasse vernachlässigt, so bedeutet das faktisch eine Stärkung der bürgerlichen Ideologie. Alle Varianten der reaktionären Ideologie, einschließlich des Sozialdemokratismus und Revisionismus haben – offen oder versteckt – einen antikommunistischen Inhalt. Gerade in unserer Zeit verschärft sich der ideologische Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus. Die Methoden und auch die Wortwahl werden subtiler. Die Bourgeoisie versteht es hier gewissermaßen „mit dem Florett“ zu fechten. Gerade deshalb ist es so wichtig auf eine genaue Wortwahl zu achten. Juri Tynjanow hat einmal die Sprache Lenins daraufhin analysiert.

Entweder – oder!

Die Erfahrungen dieses Kampfes bestätigen erneut Lenins Feststellung:

„...bürgerliche oder sozialistische Ideologie. Ein Mittelding gibt es hier nicht. ... Darum bedeutet jede Herabminderung der sozialistischen Ideologie, jedes Abschwenken von ihr zugleich eine Stärkung der bürgerlichen Ideologie...“ (LW Bd.5, S.396.)

In seinem analytischen Beitrag über Lenins Sprache schreibt Juri Tynjanow:

Die glatten Wörter sind „Spitzbuben“

Lenin bekämpft die glatten Wörter, jene Wörter, in denen die konkreten, spezifischen Bedeutungen, die konkreten Zweige der lexikalischen Einheit nur verschwommen zum Ausdruck kommen, die aber ihre Kraft rein als Wort bewahren, indem sie nur Benennungen der lexikalischen Einheit selbst sind, eine Benennung der Benennung, die durch die starke Einwirkung der lexikalischen Ebene, auf der sich die Rede bewegt, verschleiert ist; und wie ich schon sagte, je abgegriffener ein solches Wort ist, desto stärker ist in ihm der emotionale „Nimbus“. Lenin schreibt über solche Wörter:

„Weniger Geschwätz über ‚Arbeitsdemokratie‘, über ‚Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit‘, über ‚Volksherrschaft‘ und dergleichen mehr – der aufgeklärte Arbeiter und Bauer unserer Tage wird in diesen geschraubten Phrasen ebenso leicht die Gaunerei des bürgerlichen Intellektuellen erkennen, wie mancher lebenserfahrene Mensch beim ersten Blick auf die tadellos ‚glatte‘ Physiognomie und das Äußere eines ‚Gentlemans‘ sofort und unfehlbar feststellt: ‚Aller Wahrscheinlichkeit nach ein Spitzbube‘.“ (LW Bd.29, S.418)

Der Polemiker Lenin befaßt sich mit dem konsequenten Fang solcher vornehmer Wörter, die „aller Wahrscheinlichkeit nach Spitzbuben“ sind. Um ein betrügerisches Wort zu entlarven, muß man seine geschlossene, geglättete lexikalische Einheit auflockern, muß man seine lexikalische Ebene entlarven. Lenin spricht von „Freiheit schlechthin“, „Demokratie schlechthin“, „Revolution schlechthin“, „Gleichheit schlechthin“.

Die vertuschende Wirkung des Satzes

Er befaßt sich mit der Analyse der konkreten, spezifischen Bedeutungen eines Wortes, mit der Analyse der lexikalischen Einheit der Wörter; wenn er polemisiert, eine Losung entlarvt, analysiert er sie lexikalisch und zeigt die vertuschende Wirkung des Satzes und der lexikalischen Ebene.

„Fragt sie:

- Gleichheit welchen Geschlechts mit welchem Geschlecht?
- Welcher Nation mit welcher Nation?
- Welcher Klasse mit welcher Klasse?
- Freiheit von welchem Joch oder vom Joch welcher Klasse?

Wer von Politik und Demokratie, von Freiheit, Gleichheit und Sozialismus spricht, ohne diese Fragen zu stellen, ohne sie in den Vordergrund zu rücken, ohne dagegen zu kämpfen, daß sie verschwiegen, verheimlicht, vertuscht werden, der ist der schlimmste Feind der Werktätigen...“ (LW Bd.30, S.105.)

Die leeren Phrasen

Die lexikalische Einheit ist aufgelockert. Das Wort als Benennung der lexikalischen Einheit hört auf zu existieren. Es schwindet der emotionale „Nimbus“ des „Wortes schlechthin“; hervorgehoben werden die einzelnen konkreten Zweige der lexikalischen Einheit. Dem „Wort schlechthin“ werden die von ihm vereinigten analytischen Zweige gegenübergestellt.

a) Gleichheit

„Die Gleichheit ist eine leere Phrase, wenn man unter Gleichheit nicht die Abschaffung der Klassen versteht. Wir wollen die Klassen abschaffen, in diesem Sinne sind wir für die Gleichheit. Aber Anspruch erheben, daß wir alle Menschen einander gleichmachen werden, das ist eine hohle Phrase und die dumme Erfindung eines Intellektuellen, der sich – zuweilen in gutem Glauben – dreht und wendet, der mit Worten jongliert, die keinen Inhalt haben, mag er sich auch als Schriftsteller, manchmal als Gelehrter oder als was auch immer bezeichnen.“ (LW Bd.29, S.346.)

b) Freiheit.

Die gleiche Analyse wird bei der Losung „Freiheit“ vorgenommen.

„Jede Freiheit ist Betrug, wenn sie den Interessen der Befreiung der Arbeit vom Joch des Kapitals widerspricht.“ (LW Bd.29, S.341.)

Anstelle des Wortes „Freiheit“ – der Benennung der lexikalischen Einheit – wird gesagt: „jede Freiheit“, das heißt, es wird die konkrete lexikalische Ebene gegeben. Und bei der Analyse der lexikalischen Einheit offenbart sich, daß ihre erstarrte Benennung, ihr Symbol, nicht alle ihre konkreten Zweige in sich einschließt, und ihre Armut an konkreten Assoziationen tritt zutage.

c) Freier Handel

Bei einem Reichtum an emotionalen Assoziationen offenbart sich die verschleiende Wirkung der lexikalischen Ebene. Im Komplex der Einheit befinden sich widersprüchliche konkrete Bedeutungszweige, die historisch nicht als Bestandteil in die traditionelle Benennung des Wortes, in sein „Symbol“, eingegangen sind. Und schließlich das Wortspiel, das verschiedene Zweige der lexikalischen Einheit aufdeckt und sie der Losung, der „Benennung der lexikalischen Einheit“ gegenüberstellt.

„Freier Handel mit Getreide, das bedeutet Freiheit für die Reichen, sich zu bereichern, Freiheit für die Armen, zu sterben.“ (LW Bd.36 S.493.)

d) Demokratie, Revolution usw.

Vom gleichen Typ ist die Entlarvung der Wörter „Demokratie“ und „Revolution“

„Ihr Herren Maulhelden! ihr Ritter der revolutionären Phrase! Der Sozialismus fordert, daß man unterscheide zwischen der Demokratie der Kapitalisten und der Demokratie der Proletarier, zwischen der Revolution der Bourgeoisie und der Revolution des Proletariats, zwischen dem Aufstand der Reichen gegen den Zaren und dem Aufstand der Werktätigen ... gegen die Reichen...“
(*LW Bd.24, S.552.*)

„Man muß nur angesichts der Phrasen klaren Kopf behalten, sich nicht verwirren lassen. Wenn von der ‚Revolution‘, vom ‚revolutionären Volk‘, von der ‚revolutionären Demokratie‘ usw. die Rede ist, so ist das in neun von zehn Fällen Lüge oder Selbstbetrug. Man muß fragen, um die Revolution welcher Klasse handelt es sich? um die Revolution gegen wen?“ (*LW Bd.24, S.355.*)

Quelle:

Juri Tynjanow: *Das Wörterbuch Lenins*. In: V.Schklowsky, J.Tynjanow u.a. *Sprache und Stil Lenins*, Verlag Volk und Welt Berlin (DDR) 1970, S.94-97. (Zwischenüberschriften eingefügt, N.G.)